

### „DAS HEBAMMEN-STUDIUM IST WIE EXTRA FÜR MICH AUSGEDACHT“

Lina Mittelstedt ist eine der allerersten Studentinnen des neuen Studiengangs

„Ich hatte zwei ganz starke Wünsche für meine berufliche Zukunft“, sagt Lina Mittelstedt. „Eigentlich wollte ich studieren.“ Doch dann begegnete ihr die Hebamme, die ihre eigene Geburt begleitet hatte: „Das ist so eine tolle, starke Frau, die ihren Beruf liebt.“ Und in Lina Mittelstedt reifte der Entschluss, eine Hebammen-Ausbildung zu machen. Bei einem Anruf in der Kieler Hebammen-Schule erfuhr Lina Mittelstedt dann allerdings, dass ein neuer Studiengang an der Universität Lübeck geplant ist. „Die Verbindung von Studium und

landen oder Frankreich ein Studium längst die Regel. „Nach der Bewerbung hatte ich noch einige Monate Zeit, bevor es losging“, erzählt Lina Mittelstedt. Die Zeit hat sie genutzt für Praktika in verschiedenen Geburtskliniken in Kiel, Rendsburg und an der DIAKO in Flensburg. „Ich wollte einfach verschiedene Kreißsäle kennenlernen – die DIAKO hat mir am besten gefallen, und dort habe ich dann meinen Platz bekommen.“ Dort absolviert sie nun einen großen Teil ihrer Praxis-Blöcke, die mit 3000 Stunden sogar einen größeren Teil einnehmen als die Theorie (1600 Stunden). Die Vorlesungen finden in der Universität Lübeck statt. Das duale Studium ist auf vier Jahre angelegt, mit dem großen Vorteil, dass nach drei Jahren das Staatsexamen abgelegt werden muss. „Mit dem Abschluss kann ich schon ganz normal als Hebamme arbeiten.“ Im letzten Jahr steht dann die Bachelor-Arbeit an. Der Bachelorabschluss ermöglicht zudem den Zugang zu weiteren gesundheitswissenschaftlichen Masterstudiengängen.

„Wir haben uns ganz früh dazu entschlossen, mit den Universität Kiel/Lübeck in der Hebammen-Ausbildung zu kooperieren“, erklärt Friederike Hohmann, Geschäftsführerin des Diakonissenkrankenhauses. „Wir arbeiten bereits im Bachelorstudiengang ‚Pflege‘ sehr eng mit der Uni Kiel/Lübeck zusammen und wussten, dass das eine in die Zukunft gerichtete Ausbildung sein wird.“ Überzeugend sei das Konzept, die praxisnahe Arbeit mit Schwangeren und jungen Müttern mit einem wissenschaftlichen Fundament zu verbinden.

Das wird von der Studentin Lina Mittelstedt nach den ersten Monaten bestätigt: „Mir eröffnet sich eine neue

Ich möchte ganz schnell noch viel mehr lernen.

*Lina Mittelstedt, Studentin der Hebammen-Wissenschaft*

Hebammen-Ausbildung – das war wie extra für mich ausgedacht“, sagt sie lachend. Nach der erfolgreichen Bewerbung ging’s am 9. Oktober 2017 los – damit gehört Lina Mittelstedt zu den ersten werdenden Hebammen in ganz Deutschland, die an einer Universität studieren. Ab 2020 wird ein Studium der Hebammen-Wissenschaft dann allerdings in Schleswig-Holstein der Regelfall sein, in den meisten anderen Bundesländern wird der Studiengang an Fachhochschulen angeboten. „Der Trend, die Hebammen-Ausbildung zu akademisieren, liegt auch an europäischen Standards“, weiß Anke Jürgensen, leitende Hebamme der DIAKO. So sei in Nachbarländern wie Dänemark, den Nieder-



„Ich kann das theoretische Wissen ganz schnell für die Praxis gebrauchen“: (v.r.) Hebammen-Studentin Lina Mittelstedt mit Anke Jürgensen und Saskia Kollhorst im Kreißsaal der DIAKO. Foto: Michel

Welt. Ich möchte ganz schnell noch viel mehr lernen und finde es sehr gut, dass ich das in der Theorie Gelernte gleich in der Praxis anwenden kann.“

Von Anfang an gibt es im Studium Berührungspunkte mit der klinischen Forschung, und die Interprofessionalität wird gefördert. So gibt es gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der Humanmedizin, Pflege und Physiotherapie. Die Bandbreite der Fächer ist enorm, sie reicht von der Geburtshilfe und den Grundlagen der klinischen Medizin über Anatomie, Pharmakologie, Psychologie und Gesundheitsprävention bis hin zur pflegerischen Diagnostik. „Ich muss als Hebamme ja erkennen können, ob zum Beispiel die Nieren- oder die Leberwerte pathologisch sind, oder welche Auswirkungen eine Herzerkrankung oder eine gynäkologische Vorerkrankung auf Schwangerschaft und Geburt haben“, erklärt Anke Jürgensen.

Die Aufgaben einer Hebamme reichen von der Familienplanung über Schwangerschaft und Geburt bis hin zur Wochenbett-Betreuung und Rückbildung. Während ihrer Praxis-Blöcke erhält Lina Mittelstedt

profunde Einblicke in die Arbeit im Kreißsaal, auf der Wochenstation, im OP der Gynäkologie und in die Besonderheiten der Kinder-Intensivstation. Auch die Hospitation bei einer freiberuflichen Hebamme gehört dazu.

Laut Hebammen Gesetz dürfen Hebammen eine normale Geburt allein betreuen, müssen aber bei Komplikationen einen Arzt hinzuziehen. Andererseits muss aber bei jeder Geburt eine Hebamme anwesend sein. Auch dies ist im Hebammen-Gesetz geregelt.

Lina Mittelstedt: „Es ist total erfüllend, werdende Mütter durch diese spannende Zeit begleiten zu können – aber eben auch vor, während und nach der Geburt helfen zu können, wenn es mal nicht so glatt läuft.“

*Ole Michel*